

Rabbinerpredigten und Gedichte in diesem Buche abgedruckt sind. Noch sei auch einer besonderen Huldigung durch die Armee für ihr ausgezeichnetes Mitglied Grafen O'Donnell gedacht, die in einem Ehrengeschenke, einem silbernen Schild, von ihm dem städtischen Museum in Salzburg letztwillig vermacht, bestand. Die plastischen Darstellungen darauf versinnbildlichen sowohl die Rettung Sr. Majestät als wie auch die in O'Donnells Tat ausgeprägten kriegerischen Tugenden und den Wappenspruch seiner Familie: »In hoc signo vinces« im Kreuzzeichen. Es ist ein Meisterwerk österreichischer Kunst, zu dem der Professor Nüll, der Historienmaler Karl Meyer und textlich der bekannte Dichter Baron Zedlitz ihr volles Können und Wissen zu dessen Gelingen aufwendeten.*

So sehen wir, wie damals jedermann im weiten Reiche bemüht war, sich an den verschiedenartigsten Kundgebungen für die glückliche Rettung des jugendlichen Herrschers irgendwie zu beteiligen und Freude darüber und damit auch Abscheu gegen die Mordtat auszudrücken. Heute nach Verlauf von fast zwei Menschenaltern können wir Staatsbürger dieses gottbegnadeten Reiches dem Allmächtigen nicht genug danken, daß er unseren Kaiser, nunmehr den längstregierenden Herrscher unseres Reiches und den Nestor unter den regierenden Fürsten des Erdballs, in voller Gesundheit und geistigem Schaffen erhält; einen Herrscher, der der Welt ein Vorbild ist in getreuester Erfüllung der durch die Eigenart unserer vielstämmigen Monarchie riesig erschwerten Pflichten, unermüdet in seinen weitverzweigten Aufgaben und Sorgen um Größe und Wohl der Monarchie, sowie um Erhaltung des Friedens. Darum aber mögen die Namen O'Donnell und Ettenreich in Schule und Haus in allen unseren Ländern in höchsten Ehren erhalten werden, denen wir es schulden, daß Oesterreich-Ungarn noch heute und hoffentlich noch sehr lange Jahre besitzt den Friedenskaiser, allgemein gepriesen als den Vater des Vaterlandes.

* * *

Der Sammlung des geschätzten Verfassers des vorstehenden Artikels, Exzellenz Baron Teuffenbach, entstammt das interessante Blatt, das wir in einer Verkleinerung in Fig. 1 reproduzieren. Im Mittelfeld sieht man die jugendliche Gestalt Kaiser Franz Josefs. Darunter liest man:

Am 18. Februar 1853.

Gott in den Höhen, Du wachst! — Mit tausend metallenen Zungen
Jubelt es Gutenbergs Kunst hin vor den Kaiser und Herrn.
Oesterreichs Franz Josef verewige sie — und die Retter
Nenne sie fernstem Geschlecht, dankbar in Type und Bild!
Von der k. u. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Links vom Kaiser ist in Arabesken eine auf den Grafen Maximilian O'Donnell, rechts eine auf Josef Ettenreich bezügliche Inschrift. Unterhalb des Blattes ist der Wortlaut der ersten Notiz über das Attentat in der amtlichen »Wiener Zeitung« vom 19. Februar 1853 angebracht.

Ueber den in Fig. 2 reproduzierten Schild finden wir in Wurzbachs »Biographisches Lexikon des Kaisertums Oesterreich«, Bd. 21, S. 9, folgende Beschreibung:

Die plastischen Darstellungen auf dem Schilde beruhen auf der Idee, sowohl die glückliche Rettung des Kaisers durch

* Ueber Anregung des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, des späteren unglücklichen Kaisers von Mexiko, wurde durch reichliche öffentliche Sammlungen als bleibende Erinnerung an die durch Gottes Vorsehung erfolgte Rettung des Kaisers die Votivkirche in Wien erbaut, die ein sprechendes Zeugnis der dankbaren Völker, gleichzeitig eine Hauptzierde unserer Residenzstadt ist.

den Obersten Grafen O'Donnell als auch die Tugenden des Kriegers symbolisch zu bezeichnen, welche sich auf O'Donnells Tat beziehen. Zugleich sollte an dem Schilde das Kreuzzeichen erscheinen, welches in dem Familienwappen des Grafen O'Donnell mit der Devise »In hoc signo vinces« enthalten ist, und welches Zeichen auch den göttlichen Beistand zum Gelingen des Rettungswerkes besonders andeutet.

Für den Schild selbst wurde die Kreisform gewählt, welche sich zur symmetrischen Einteilung am besten eignet, und der Stil des Kunstwerkes entspricht jener Periode der Renaissance, welche noch mit der Heraldik des Mittelalters verbunden war. Durch die Darstellung des Kreuzes auf dem Schilde ergab sich ein dominierendes rundes Mittelfeld, umgeben von acht kleineren Feldern, wovon vier die Flächen der Kreuzarme bilden und die anderen vier, etwas tiefer profiliert, als runde Ausschnitte des Kreuzes erscheinen, allegorische Figuren einrahmend. Ein Kranz von Eichenlaub, dem Feldzeichen der österreichischen Armee, umschließt das Ganze parallel mit dem Rande des Schildes; zwischen beiden ist die Widmungsschrift angebracht. In dem dominierenden Mittelfeld des Schildes erscheint eine gewappnete Cherubgestalt mit dem Flammenschwerte, ein vielköpfiges Ungeheuer besiegend. Die Einrahmung dieses Mittelfeldes enthält die biblische Umschrift: »Der Herr ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft,« andeutend den göttlichen Schutz, welcher die drohende Gefahr vom Kaiser abgewendet hatte. In den vier Ausschnitten des Kreuzes erscheinen allegorische Figuren, unter welche Sinnsprüche angebracht sind, die sich auf O'Donnells Tat beziehen, und zwar 1. Mut und Stärke, zwei sitzende weibliche Figuren, durch Haltung, Gewandung und Embleme bezeichnet mit dem Sinnspruche: Aus Ehr' und Treue entwuchs Dir Mut und Stärke. 2. Vaterlandsliebe und Treue, eine Gruppe von zwei gewappneten Frauen mit einem Kinde. Der Sinnspruch lautet: »Das weite Reich freut sich der Tat des Einen.« 3. Einheit und Sieg, eine weibliche und männliche Figur mit charakteristischen Gruppen und dem Sinnspruche: »Du bist von Oesterreichs Heer ein treues Abbild.« 4. Ruhm und Ehre, zwei weibliche Figuren mit entsprechenden Attributen und dem Sinnspruche: »Dein Name klingt im Lauf der Zeiten fort.«

Drei Flächen des Kreuzes zeigen Siegestrophäen mit sechs Schildern, welche die Embleme von Truppengattungen der österreichischen Armee enthalten, nämlich der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Genietruppe, des Generalstabes und der Kriegsmarine. In der vierten Kreuzfläche unter dem Cherub des Mittelfeldes ist der Doppelaar mit dem k. österr. Hauswappen dargestellt, welches durch den Kaiser dem Wappen des Grafen O'Donnell einverleibt wurde.

Die Widmungsinschrift am Rande des Schildes lautet in erhabener Schrift: »Dem Retter des Kaisers, am 18. Februar 1853, Oberst Graf M. C. O'Donnell — die österreichische Armee.« Die Umschrift ist oben und beiderseits durch kurze, mit dem österreichischen Wappen gekrönte Säulen unterbrochen, welche die Namen merkwürdiger Siege der österreichischen Armee aus der Neuzeit enthalten und neben welchen Säulen Figuren stehen, die Truppengattungen der Armee darstellend. Am unteren Rande des Schildes ist das Wappen des Grafen O'Donnell angebracht.

* * *

Eine interessante Sammlung von Dokumenten, die sich auf das Attentat auf den Kaiser beziehen, hat der Wiener Antiquar I. I. Platschka zusammengebracht. Wir finden da neben den zeitgenössischen Berichten in der »Wiener Zeitung«, dem »Fremdenblatt«, der »Presse«, der »Oesterreichischen Volkszeitung« und anderen Broschüren und Büchern, die ausführliche Darstellungen des Ereignisses enthalten, so das Werkchen »Austria«, erschienen 1853, Auskunfts-kalender 1854, die gotischen Briefe, drei Hefte, 1854, Ernst, Erörterungen, 1855, Klopfer, Unser Kaiser etc. Im »Illustrierten katholischen Volkskalender« für 1854 befindet sich auf Seite 44 und 45 ein Gedicht von Friedrich Halm auf die Errettung des Kaisers und ein Holzschnitt (Porträt des Kaisers mit dem Schutzengel). In der »Leipziger Illustrierten Zeitung« aus dem Jahre 1853 stoßen